

ממעמקים...

Volkslieder fun lagers un getos in Poilen

Gezammelt fun I. Aizman

Bukarest 1945 Bibliotek Hehalutz.

Aus den Tiefen...

Volkslieder aus Lagern und Ghettos in Polen

Gesammelt von I. Aizman

From the Deeps...

Folk Songs from Camps and Ghettos in Poland

Collected by I. Aizman

Transcription & Translation by Berti Glaubach

ממעמקים...

Meiner Mutter als Andenken,

Wir bringen in diesem Heft zwanzig Volkslieder aus der deutschen Besatzungszeit in Polen. Die Lieder wurden in den Jahren 1939-1944 geschaffen. Die Autoren und die sie sangen sind mit einigen wenigen Ausnahmen nicht mehr am Leben: Sie sind als Opfer der deutschen Ausrottungsaktion gefallen. Die Lieder wurden noch von niemandem gedruckt; sie wurden nur von Mund zu Mund übertragen und in Ghettos, Lagern, etc. am Vorabend des Schlachtens oder vor dem Erhängen auf Irrwegen in der jüdischen Partisanenbewegung und unterirdischen Verstecken gesungen.

Die Überlebenden haben die Lieder wie ein frommer Jude sein Gebetbuch behütet. Als die Flüchtlinge nach Bukarest kamen sind ihnen die Lieder "nachgegangen".

Dank dem schnellen Vormarsch der alliierten Befreiungsarmeen ist der Schleier gelüftet, der die mörderische Herrschaft in Deutschland und den besetzten Gebieten, besonders in Polen, verdeckt hat. Die Welt wurde durch das Erfahren über die wissenschaftlich organisierte Ausrottungsaktion der Juden in den Vernichtungslagern Treblinka, Majdanek, Auschwitz und Buchenwald erschüttert. Aber was für die öffentliche Weltmeinung Neuigkeit und entsetzliche Überraschung war, ist schon seit dem Jahre 1939 für die polnischen Juden Tagtägliches.

Trotzdem die Deutschen jeden Juden durch den gelben Stern bezeichnet und die so Gezeichneten hinter Mauern von Ghettos und in Lagern mit Stacheldraht umzäunten, konnten sie die in Strophen und Reimen überlebenden Gedanken und Gefühle des Volksdichters nicht einzäunen.

Die grausame Vernichtung, die 95 Prozent des polnischen Judentums verschlang, erweckte die Seele vieler Dichter und bewegte sie zum Schaffen. Das Wissen von dem Tode, der vor Augen steht, bekräftigt den Glauben an die Macht des Liedes:

Und ist das Leben auch verloren,

Wird das Lied vom Leid geboren,

Für die neuen Dorot. (Generationen)

Lagermarsch-Schalom Goldberg

Wie eine Parole geht das Lied von Dor zu Dor.

Partisanenmarsch - Hirschke Glick

Im Folgenden sind drei Arten von Liedern unterschieden. Die Ersten sind Ausdrücke der Verzweiflung über die schrecklichen Schicksalsschläge

*Die Brüder erschossen, die Schwester verloren,
Arm bin ich wie die Nacht;
Der Vater entfernt von der Gestapo
Drei Pogrome schon gemacht.*
Der dritte Pogrom Aizik Fleischer

*Und wenn das Schicksal auf Dich fällt,
Geh zum Grabe, fürchte nicht!
Wir sind doch alle Kandidaten,
Sie seien verflucht und ihre Väter. (In Tatens-Taten)*
Marsch aus Janower Lager - Z. Schenfeld

Das verzweifelte Lied endet mit einem echt volkstümlichen Fluch gegen die Deutschen - mit Galgenhumor geschrieben.
Das war also die erste Reaktion.

Doch in anderen Erwidern finden wir: Der Glaube an ein frühes Kriegsende weckt bei den verurteilten Juden Gefühle der Sicherheit, es entsteht ein Hoffnungsfunke auf Überleben des Krieges und Durchhalten auf die Stunde der Erlösung.

*Mit der Freiheit kommt der Vater
Schlaf nur mein Kind, schlaf!*
Wiegenlied - S. Katscharginiski
*Das Traurige heut' will ich hoch besingen
Die Töne der Freiheit werden erklingen.*
Der gelbe Fleck

Nur das ewige jüdische Selbstvertrauen hat es denjenigen, welche täglich dem Tode von Angesicht zu Angesicht entgegenstanden, ermöglicht, die geistigen Kräfte zu erhalten, welche die dritte Art dieser Volkslieder schafften, die Kampf- und Siegeslieder. Märsche, Hymnen, Partisanenlieder, die zum Kampf gegen den Feind, zum Widerstand gegen den Besetzer aufrufen. Sie beginnen mit dem heroischen, unvergesslichen Lied *Es brennt* und endet mit Hirschke Glick's *Partisanenmarsch*.

Die Musik ist zum Teil nicht neu komponiert, sondern an alte Volksmelodien angepasst. Die neu komponierten Lieder stützen sich auf (vor?)-Motive wie auch auf jüdische Synagogenmusik und traditionelle Formeln. Übrigens hatten die Deutschen ganztägige und besonders auf tragische Momente des Lagerlebens abgestimmte Musik von jüdischen Musikanten und Dirigenten (teils weltberühmt wie Jakob Mund im Janower Lager) eingeführt, um die Lagerinsassen zu betäuben und sie den Todesmarsch vergessen zu lassen. In dieser "musikalischen" Atmosphäre wurde von einem jüdischen Mädchen der "Totentango"¹ verfasst, der aber hier im Heft nicht erscheint, weil er uns nicht gut genug bekannt ist. Die Sprache der Lieder ist auf der lebendigen gesprochenen Volksredensart aufgebaut.

¹ Möglicherweise irrtümlich gemeint ist Paul Celan's Todesfuge, die kurz vorher in Bukarest in rumänischer Sprache unter dem Namen Tangoul Morții (Totentango) erschien. [Anm. d. Übers.]

Wir bringen die Lieder in ihrer natürlichen regionalen Aussprache und Orthographie.
Nicht alle Lieder sind von musikalischer Bedeutung, aber alle deuten auf den tiefen, aufgewachten Volksgeist, sind Zeugen des Leidens und Kampfes des jüdischen Volkes in der Kriegszeit.

Mögen die bescheidenen paar Lieder in der *Roten Nacht* von vergessenem jüdischem Blut und Krematoriumfeuer *mit Blut und nicht mit Blei geschrieben*, ein Beitrag zum Andenken an das polnische Judentum sein.

Bukarest im Juni 1945
Graphische Ausführung
Musikalische Bearbeitung

Ing. Jehuda Aizman
Ing. Flora Rom
I. Schindler - Ing. E. Ofner

Verzweiflung

Jeusch

יאוש

FRUEHLINGSLIED.

Ich wandre im Ghetto von Gasse zu Gasse,
Und finde gar keinen Ort;
Wo ist nur mein Lieber,
Wie find' ich ihn wieder?
Sagt Leute nur ein Wort!
Ich steh wie ein Bettler vor all diesen Toren
Und bettle ein wenig um Sonne;
Mein Lieber, mein Treuer, wo bist du dahin,
Du gehst mir nicht aus dem Sinn.
Frühling oh Frühling! Nimm meine Trauer,
Bring meinen Liebsten, den Treuen zurück!
Auf deinen blauen Flügeln, Frühling
Nimm doch mein Herz mit und führ es zum Glück!

FRILINGSLID.

Ich blondsche* im geto fun gesl zu gesl,
ich ken nit gefinen kein ort;
to wu is mein liber,
Wi trogt men dos iber?
Oi menschn ! sogt chotsch a wort!
Ich stej wi a beitle, bei jetweden tojer
ich bejtl a schtikale sun;
mein liber mein trajer, wu bistu ferfalen?
du geist nit arojs fun mein sun.....
Oj, oj, oj friling ! Nem zu mein trojer,
in breng mein libsten , mein trajen zurik!
Friling Ojf deine fliglein bloje
oj, nem mein harz mit, un fir es zu dem glik!

Ich gehe zur Arbeit vorbei an dem Gässchen,
Das Teures und Trauer bewacht,
Der Tag noch ganz erhellt, die Blumen verwelkt,
Sie weinen, für uns ist noch Nacht.
Am Abend am Rückweg, es nahet der Tod,
Gleich hier hast Du Liebster geharrt;
Gleich da in dem Schatten, noch kenntlich dein Tritt
Du küsstest mich lieblich und zart....
Ach Frühling oh Frühling!etc.

*Von Schmerl Katcharginski im Wilnaer Ghetto im Jahre 1943
geschrieben.*

Ich gaj zu der arbet forbei unser gesl,
der tojer un trojer vermacht;
der tog a zerhelter, di blumen ferwelkte,
sei wejnen, far uns is noch nacht.
Farnacht ojf zurikwegs, es nahent sich der tojd,
ot do hostu libster gewart;
ot do in dem schaten, noch kentig dein trot is,
gekuscht host mich liblich un zart....
Oj, oj, oj friling !.....u.a.w.

*wander

Geschriben fun Schmerl Katcharginski in Wilnaer Getto 1943 jor.

DER DRITTE POGROM.

Ich liege auf dem kalten Boden,
Hier in später Nacht;
Nicht gegessen, nicht getrunken,
Lieg ich da auf Wacht.

Die Brüder erschossen, die Schwester verloren,
Arm bin ich wie die Nacht;
Der Vater entfernt von der Gestapo -
Drei Pogrome schon gemacht.

DER DRITER POGROM.

Lig ich ojf dem kalten bojdem,
lig ich spet baj nacht;
nischt gegesen nischt getrunken,
lig ich do fertracht. .12

Di brider derschosen, di schwester ferlojren,
arim bin ich wi di nacht;
dem taten fernomen hat di Gestapo -
drei pogromen schojn gemacht.

Der Tod hat alles weggenommen,
Mich ließ er ganz allein.
Heut lieg ich auf dem Boden,
Ich liege und ich wein.

Bin ich aus Stein denn geboren?
Hat mich keine Mutter gehabt?
Gebührt mir denn solch ein Leben?
Wär ich nicht besser im Grab?

Mal war noch die kleine Stube,
Rings meine Brüder, auch Lichter fein,
Heut lieg ich auf dem Boden,
Ich liege und ich wein.

Ach Brueder, ach Schwestern,
Wo liegt Euer Gebein?
Kalt ist's zu liegen, noch schwerer das Leben,
Ich liege da und wein.

*Von Aizik Fleischer ein 13 jähriger Waise aus Razschitsch bei Luzk
geschrieben und gesungen.*

Der tojd hot alz awekgenommen,
Un mir gelost alein.
Un hajnt lig ich ojf dem bojdem,
Lig ich un ich wein.

Zu bin ich fun a schein gebojren?
Zu hot mich kein mamen gehabt?
Far wos kumt mir asaj leben?
Far wos hob ich derlebt di zat?

Gehat a mol a sctib a sate,
wart lichta un brider arum sich;
un hajnt lig ich oif dem bojdem,
lig ich un ich wein.

Oj, oj briderhach ! Oj, oj, schwesterlach.
Wu is ajer gebein?
S'is kalt zu ligen s'is schwer zu leben,
lig ich un ich wein.

*Geschriben un gesungen fun Aizik Fleischer fin Razschitsch bei Luzk, a
13 joriger itom.*

DAS LIED VOM JANOWER LAGER.

Dies ist das Lied vom Janower Lager,
Welt sehe zu auf unsre Plage;
Wir sind von Stacheldraht umgeben
Verflucht seien sie ihr ganzes Leben.

Die Suppe nichts als etwas Wasser,
Trinkst du sie, du wirst nur blasser
Auch sterben soll man hier auf Raten
Verflucht seien sie und ihre Taten².

LID FUN JANOWER LAGER.

Sis dus lid fon Janwer lager,
welt sej zu zu unser plage !
farmacht uns hinter shtacheldraten
a rich zu sei in tatens-taten!

Di sup is nur a bisl waser,
wer s'est si wert noch blaser;
scharben mus man ojch auf raten
a rich zu sei in tatens-taten!

² Ein Fluch, dessen Sinn soviel wie "der böse Geist soll bereits in ihren väterlichen Ahnen sein" bedeutet. [Anm. d. Übers.]

Zum Mittagessen gibt es Suppe,
Dazu nur bittern Kawe, kalt,
Das kann ja niemandem mehr schaden,
Verflucht seien sie, ihre Gewalt.

Oben, unten, auf den Pritschen,
Überall die Nachbarn sitzen,
Mit Laus und Wanzen ich verhandle
Verflucht sein sie und ihre Bande.

Im Lager herrscht jetzt eine Seuche,
Vergeblich suchst du nach dem Arzt,
Es stirbt das Volk der gelben Flecke
Verflucht sei er und auch verrecke.

Und wenn das Schicksal dich befällt,
Geh zum Grabe fürchte nicht,
Wir sind ja alle Kandidaten,
Verflucht seien sie und ihre Taten.

Nun bin ich ganz allein geblieben,
Weg ist das Weib, weg meine Lieben,
Gemüt bedeckt von Trauerschatten,
Verflucht ihre Ahnen und deren Taten³.

*Von Dr. Seefried Schönfeld aus Tarnow im Lemberger
Zwangsarbeitslager im Jahre 1942 geschrieben und gesungen.*

M'chuz der sup fun mitag-strawe*
git men schwarze bitre kawe;
jajden ken schon gor nischt schatten,
a rich zu sei in tatens-taten !

Ojf di pritsches ful mit schchenim
drojf un drunter hob ich einem;
mit lajs und wanzen masa-matan,
a rich zu sei in tatens-taten !

S'herscht in lager a mageife,
a schod zu sichen du dem roife;
scharbt dos folk fon geile laten,
a rich zu sei in tatens-taten !

un ojb es taft ojf dir der goral,
gei zum kewer, hob nischt moire;
mir senen ale kandidaten,
a rich zu sei in tatens-taten!

Alein farbliben bin ich azinder
Nisch do dos weib , nischt do di kinder;
dos gemit badekt a troier schaten,
a rich zu sei in tatens-taten!

* esen

*Geschriben un gesungen fun Dr. Sefrid Schenfeld fun Tarnow in
Lemberger zwangsarbeits lager 1942 jor.*

³ Ein Fluch, dessen Sinn soviel wie "der böse Geist soll bereits in ihren väterlichen Ahnen sein" bedeutet. [Anm. d. Übers.]

TREBLINKA.

In einer polnischen Stadt, ganz früh am Tage,
Hört man Geschrei, den Jammer, die Klage;
Menschen halb meschugge nackt und bloß;
Man hört plötzlich: schnell Juden, los.

Ukrainer-Gendarmen, Polizisten viele,
Die Juden zu morden sind ihre Ziele,
Sie morden und schlagen in Angst und Schrecken,
Man führt die Juden zum verrecken.

Beschreiben kann das keine Feder,
Dennoch drehen sich die Räder,
Im Waggon, ein vollgestopfter,
Juden ihr seid Gottesopfer.

Nach Treblinka! Nach Treblinka!

TREBLINKE.

In a polnischer shtot, ganz fri fartog,
hert man a geschrei, ajamer, a kiog;
menschen halb meschuge, naket un blois;
pluzlung hert man: "Jidn snel arois!"

Gendarmen-Ukrainer, polizei fil,
zu morden di Jidn dos is sajz zil,
saj morden un schlogen a moire, a schrek,
man firt die Jidn zum ban awek.

Baschreiben kan dos nit kein feder,
Wi es drajen sich die reder.
Di wagonen senen fil,
es foren Jidn ojf kadosch-haschem.

Kein Treblinke! Kejn Treblinke!

Unsre Brüder jenseits der Meere,
Fühlten ja nichts von dieser Leere,
Sie kennen nicht unsre bittere Not,
Das uns ständig erwartet der Tod.

Der Krieg wird mal zu Ende gehen,
Die Welt den Schrecken wird verstehen,
Mit Weh gefüllt das jüdische Herz,
Wer kann noch fühlen unsren Schmerz.

Qualen, Tränen werden laufen,
Wenn gefunden wird der Haufen,
Das größte Grab der ganzen Welt,
Dort ruhen Juden zu Millionen.
In Treblinka! In Treblinka!

Von M. I. Faigenbaum Bjela-Podiaska erhalten.

Unsere brider fun jener sajt jam,
sej kenen nit filen unseren biteren tam,
sej kenen nit wissen unser bitere nojt,
es uns derwart jede minut der tojt.

di milchume wet ojch a mol nemen a ek,
di welt derfaren a grojsamen schrek.
Ungefilt mit wejtog is dos jidische harz,
Wer ken den filen unser schmerz?

Kwalen trenen welen rinen,
wen men wet a mol gefinen
dem gresten kewer in der welt!
Dort ruen Jidn milionen ful:
In Treblinke! in Treblinke!

Ibergeben M.I. Fajgenbojm Bjela Podiaska.

DAS EWIGE LIED.

Hitler hat ein Netz geflochten,
Ein großes Schlachten angeordnet;
Jung und alt hat er ermordet,
Und nicht begraben nach dem Glauben. 2

Musst ewig weinen, darfst nicht ruhen,
Vergesse nie Du bist ein Jud;
Lieder der Trauer sollten sich ziehen,
Es kocht und siedet des Vaters Blut! 2

DAS AJWIKE LID.

Hitler hot a nez farflochten,
a grojse schchite gemacht a mol:
Jung un alt hot er geschochten
und nischt gebracht saj zu kewer-jisrol. 2

Must ewig weinen, torst nischt ruen
soist nischt fargessen, das du bist a jid:
Trojer melodien solen sich zihen!
Dem tatens blut, es kocht un es sid! 2

Ohne Andacht, ohne Klagen,
Umso mehr zwickt unser Herz:
Lass Junge und auch Alte tragen,
Mit Weinen, Tränen, ihren Schmerz. 2

*Von Wolf Sambol im Versteck im Wald bei Rawa Ruska 1943
geschrieben.*

Nischt kein kadisch un nischt kein jorzajt,
es schnajd dos harz noch mer un mer:
schenk di junge un di alte lajt
mer gewein un noch ein bitre trer. 2

*Geschriben fun Wolf Sambol in behaltenisch in wald bei Rawa Ruskain
1943 jor.*

SCHATTEN.

Ich bin alleine,
Tue nichts und weine;
Meine Mutter ist weg,
Ich bin voll vor Schreck;
Warum? Warum denn nur,
Gebührt mir die Tortur?
Ich rufe und bet!
Leute ihr seht!

2

SCHOTENS.

Ich bin allein,
es nemt mir a gewein,
di mame is aweg,
s'falt mir on a schrek.
Far wos? Far wos?
Kimt mir dos?
Ich ruf ! ich bet!
Menschen, ir set !

2

Ich geh über Felder,
Um mein Leben zu retten,
Einsam allein.
Wohin soll ich gehen?
Der Schatten der Tod
Dazu kommt die Not.
Ich rufe und bet!
Leute Ihr seht.

2

Das Getto verschlossen,
Nur hinaus in die Nacht,
Mit Schreck ohne Grenzen,
Auf den Schatten bedacht.
Der Schatten, er schreckt mich,
Er trägt mit sich den Tod.
Ich rufe und bet!
Leute Ihr seht!

2

*Von Feige Gorman in Herobieschow im Jahre 1944 geschrieben
und gesungen.*

Iber felder gaj ich,
dos leben reten sich,
einsam, alein.
Wohin sol ich gejn?
der schaten , der tojt
mit mir ojch di nojt.
Ich ruf! Ich bet!
Menschen, ir set!

2

Der geto is fermacht,
arojs fun im in der nacht,
mit schrek on a schiur,
mein schaten ajbik mit mir,
der schaten schreckt mich,
er trogt dem tojt mit sich.
Ich ruf! Ich bet!
Menschen, ir set!

2

Geschriben un gesungen fin Feige Gorman in Herobieschow 1944 jor.

EIN VERURTEILTER.

Auf meiner Pritsche lieg ich,
Und weiß gar nicht warum
Für wen ich denn mich hier befind'
Mein Mund ist still und stumm.

Ganz ungewiss was nun der Morgen,
Mit sich mitbringen tut,
Ein Verurteilter bin ich,
Denn ich bin ein Jud.

Das Lager hab ich mitgemacht,
Bei Tag und auch bei Nacht;
Warum ich denn da bin,
D'ran hab ich nie gedacht.

A FERURTEILTER.

Ligendik ojf mein gelejger,
in trachten sich arum
far wemen ich gefin sich do
un's moil mein mus sein schtum.

Nischt wissendik wos der frimorgen
bringt mit sich mit,
ein ferurteilter bin ich
weil ich bin a Jid.

Dos lager hob ich mitgemacht,
bei tog un bei nacht;
farwos ich gefmn sich do,
hob ich keinmal nit getracht;

Denn traurig ist mein Schicksal,
Vorbei ist mein Mut,
Verloren hab die Hoffnung,
Verloren auch mein Blut.

Ganz ungewiss etc.

Nur Leiden noch kann unsre Jugend
Mit Blut bereits befleckt;
Traurig ist unser Schicksal,
Denn vorbei auch unsre Hoffnung.
Mein Hirn ist nun ganz krank
Vom Suchen nach der Rettung,
Die Augen gar so finster,
Vom Starren aus der Festung.

Ganz ungewiss was nun der Morgen,
Mit sich mitbringen tut,
Verloren hab ich meine Demut,
Und auch mein Hab und Gut.

*In einem jüdischen Kriegsgefangenenlager gesungen und von
Naftali Lesinger mitgeteilt.*

well trojrig is mein schicksal,
forbei is mein mut,
ich hob ferlojren mein hofnung,
ch'ob ferlojren mein blut.

Nischt wissendik u.a.w...

Wei is zu uns jugend
mir senen schojn beflekt mit blut;
trojrig is unser schicksal,
weil forbei is unsere hofnung.
Mein mojach is geworden krank
fun suchen di retung
di ojgen senen finster,
fun kuken ojs der festung.

Nischt wissendik wos der frimorgen
bringt mit sich mit,
ch'ob ferlojren mein demut
ch'ob ferlojren mein hob un gut.

*Gesungen in a jidischen kriegsgefangenenlager, ibergegeben fun
Naftali Lesinger.*

LAGERMARSCH.

In dem Lager, in dem Lager,
Sei's bei Frost und sei's in Hitzen,
Arbeit gibt's zum Schwitzen x2
Eine Portion schwarzen Kaffee
Misst der Koch Dir aus im Nu
Zwei Stück Schwarzbrot dazu. x2

Der Suppe fehlt ja ganz und gar nichts,
Außer Geschmack, dem Salz und Fetten,
Ärger als Diäten. x2
Jeder wird sofort geschwollen,
Wer essen tut das Kräuterblatt,
Nur der wird satt. x2

LAGER-MARSCH.

In dem lager, in dem lager,
sei in frost un sei in hizen, x2
arbet bis zum schwizen!
Nor a porzie schwarzer kawe,
mest dir ojs der koch gemitlich
un schwarz brojt zwei shtiklach. x2

Di sup hot nit kein schum chaseiren
mchuz dem tam, dem salz un feten
erger wi dieten. x2
Jeder wert in gich geschwolen
wer s'èst di krojter bleter
nor der wert seter. x2

Nur nicht klagen, nur nicht weinen,
Geschehen kann ja noch ein Wunder,
Für Israels Kinder. x2
Und gehen die Juden auch verloren,
Werd' nicht traurig! Geht' nur mutig
Wir bezahlen blutig! x2

Der weiße Schnee wird schnell bedecken,
Der schwarzen Erde rote Flecken,
Nichts wird vernommen. x2
Und ist das Leben auch verloren,
Wird das Lied vom Leid geboren,
Für alle die noch kommen. x2

*Von Schalom Goldberg im Lemberger Zwangsarbeitslager im Jahre
1943 geschrieben und gesungen.*

Nor nit klogen nor nit weinen
efscher wet geschen a wunder
far Israels kinder. x2
un ojb der jichud gait ferlojren
wert nit trojrig! Gajt noch mutig!
Mir bazolen blutig! x2

der weise schnei wet gich fardeken
di schwarze érd fun rojte fleken
farschtumen wéln kolot x2
un chotsch dos lében is ferlojren
wet dos lid fun leid gebojren
far di naje dorot. x2

*Geschriben un gesungen fun Schalom Goldberg in Lemberger zwangs-
arbeitslager in 1943 jor.*

Sicherheit

Bitachon

בטחון

ICH WILL ANDRE ZEITEN.

Zeiten will ich, andere!
Dass ich nicht mehr wandere!
Und auch sei eine andere!
Genau wie einst.
Eine Maid 'ne Schlägerin,
nicht 'ne zögernde,
Eine andre will ich sein
Und sonst gar nichts.

Leute ihr miese
Ihr finstere Menschen
Musstet ihr denn rauben
Meiner Jugend Glück?
Warum mein Heim zerstört?
Warum versperrt die Welt?
Eine andre will ich sein
Wie's mir gefällt.

Ein freier Vogel sein,
Ein neues Leben mein,
Nur Liebe, Frühling, Glück,
Und Dich zurück.
Und kommst Du zurück,
Kehrt wieder um das Glück,
Ist dann wieder die Welt
Wie's mir gefällt.

Zeiten will ich, andere!
Dass ich nicht mehr wandere!.....

CH'WIL ZEITN ANDERE.

Ch'wil zeitn andere!
Ch'wil mer nit wandern!
Ch'wil sein anandere!
Punkt wi gewen.
A mojd a schloglerin ,
un nit ken woglerin,
Ch'wil zeitn andere,
un garnit mer.

Oj menschen mise!
Oj menschen finstere!
Farwos awakgeroibt
Mein jugend-glik?
Farwos mein heim zerstert?
Farwos fermacht di welt?
Ch'wil zeiten andere!
wi mir gefelt.

Ch'wil sein wi fojgl frei!
Ch'wil leben ojf dos naj!
Ch'wil libe, friling glik!
un dich zurik!
Un wen du kumst zurik,
dan kert sich urn dos glik
un ch'ob di ganze welt
wi mir gefelt.

Ch'wil zeitn andere!
Ch'wil mer nit wandern!.....

Von Riwele Basman im Rigaer Frauenlager im Jahre 1943 geschrieben. Geschriben fun Riwele Basman in Riger Frojen-lager, In 1943 jor.

LIED EINER SCHNEIDERIN.

Man jagt mich durch Lager, man plagt mich ja meist,
Bei so schwerer Arbeit vergehen die Tage;
Der Lärm der Maschinen beruhigt die Lage,
Ich vergesse das Ghetto, wie einen bösen Geist.

Dreh, dreh, dreh, Maschine mein,
Dein Herz ist aus Eisen dein Kopf ist aus Stein
Vor Sorgen und Leid, will das Herz sich spalten,
Dein stolzer Kopf Maschine kann nicht mehr halten.

DOS LID FUN A SCHNEIDERIN.

Man jogt mich in lagers, men plogt zersezterheit,
Bel der schwerer arbet fargajhen gich di teg;
der rojsch fon di maschinen-tut beruhigen mich,
ch'farges fon dem geto, wi fun a bejsen rich.

Drej, drej, drej maschine mein
dein harz is fun eisen, dein kop is fun stein
fun zarot un fun leid, will dein harz sich schpalten,
dein shtolzer kop maschine ken nit mer ojshalten.

Die Karawane der Sklaven zieht durch die Gassen
Des Ghettos täglich, hinaus und herein.
Auf Wälder und Felder geh ´n wir wie blind
Frauen und Männer, Mutter und Kind.

Dreh, dreh, dreh dich du Welt,
Du bist rund für alle, für uns hast zwei Enden,
Das eine ist des Ghettos Wand,
Das zweite ist des Lagers Rand.

Die Arbeit geht zu Ende, der Weg führt nach Haus,
Das Herz klopft so bange, wer weiß was geschah
Plötzlich das Geschrei, und ein kurzer Schuss
"Halt steh ´n bleiben, was ist hier denn los!"

Eins, zwei, zusammen schließet die Reih',
Man hört schon von Weitem der Mörder Geschrei
Oh Gott Du im Himmel, schuetz uns vor Not
Zerstöre das Ghetto, bewahr uns vor dem Tod!

*Von Soischa Mechanik in den Werkstaetten des Lemberger
Frauenlagers im Jahre 1942 geschrieben und gesungen.*

Es schiept sich ojf gassen a sklaven karawan,
ajeden tog in geto arojs un aran.
oif welder un felder gehen mir wi blind
frojen un mener, mames un kind.

Drej, drej, drej sich weltale drej,
far jeden bist du rund far uns host eken zwej;
beim tojr fun'm geto hojbt sich un ein ek,
der tojr fu'm lager dos is dein zweiter breg.

Beendigt is di arbeit, s'firt der weg ahejm
dos harz klopt fun pachad, wer wajs wos is geschejn
pluzlung a geschrej un a kurzer schos
"Halt stehn bleiben, was ist hier denn los"

Eins, zwei zusammen schlist die Raj
men hert schojn fun wajtens dem merders a geschrei
grojsser got in himel, sej zu unser not
charow mach dem geto, un schiz uns far dem tojd!

*Geschriben un gesungen fun Zojscha Mechanik in di werkschteten fun
Lemberger frojen-lager in 1942 jor.*

UNTER DEINEN WEIßEN STERNEN.

Unter deinen weißen Sternen
Streck zu dir ich meine Hand.
Meine Wörter werden Tränen
Wollen ruh ´n in deiner Hand.
Schau wie funkeln ihre Blitze
Hier im finstren Kellerblick,
Leider hab ich keinen Winkel /2
Sie zu schenken Dir zurück.

Und ich will doch Gott mein lieber,
Dir vertrauen all mein Hab
Denn es brennt in mir ein Feuer
Und im Feuer auch mein Tag.
Durch die Keller und die Löcher
Kriecht die mörderische Ruh,
Ich laufe höher über Dächer /2
Such' nach Dir, wo, wo bist Du?

Wie verrückt jagen mich Namen,
Häufen sich zu dem Geweine;
Ich häng ´ da wie eine Saite
Und singe so zu Dir alleine:
Unter deinen weißen Sternen
Streck zu dir ich meine Hand.
Meine Wörter werden Tränen
Wollen ruh ´n in deiner Hand. /2

*Von Abraham Suzkewer geschrieben, von Brodno im Wilnaer Ghetto
gesungen.*

UNTER DEINE WEISSE SCHTERN.

Unter deine weisse schtern
schtreckt zu dir mein weisse hand
meine werter sajen treren
wilen ruhen in dein hand.
Sej wi's finkelt sejr tunkl
in mein kelerdiken blik
un ich hob schojn nit kein winkel /2
dir zu schenken saj zurik.

Un ich wil doch got mein liber,
dir fertrojen main farmeg
wail s'brent in mir a fajer
un in fajer meine teig.
Doch in kelern un in lecher
kricht di merderische ruh
lojf ich hecher iber decher /2
un ich such wu bis tu wu?

Nemen jogen mir meschuge,
tref un hojfen mit gewajn;
heng ich wi a geplazte strune
un ich sing zu dir asoj:
Unter deine weisse schtern
schtreckt zu dir mein weisse hand
meine werter sajen treren /2
welen ruhen in dein hand.

*Geschriben fun Abraham Suzkewer, gesungen fun Brodno in Wilner
geto.*

DER GELBE FLECK.

Es lärmt die Welt mit heißem Gemüt
Sie schrecken und rüsten zur traurigen Schlacht;
Wer wird nun der Sieger? Man fragt und weiß nicht
Der Feind sich bereitet zu stürzen die Macht. x2

Die Nacht ist finster - gemischte Gefühle,
Gewesene Zeiten von Ruhe und Freud',
Als Väter und Kinder noch spielten beisammen,
Wer weiß wo sie heute noch sind verstreut? x2

DE GELJE LATE.

Es rouscht di welt mit hajsse gemiter.
sej schrecken un grajten a trojrike schlacht;
wer wet sein der siger? men fregt un man wajs nischt
s'grajten sich sonem zu nemen di macht x2

Di nacht is finster-a gemisch fun gefilen,
s´dermanen sich zajten fun ruhigkajt und froj;
wen tates un kinder flegen sich schpilen,
haint wer wajs wi si senen zersait un zerschprajt? x2

Bei Tag in grauen Baracken, die Spannung
Wir erwarten die Hilfe, keine Ahnung woher,
Es weint das Herz und es schreit nach Leben.
Zur Familie! Ins Heim! Das ist unser Streben. x2

Es kommen noch Zeiten von Mut und von Glaube
Sollten wir leben, wir werden Dich loben;
Der Vater wird auf der Strasse noch schreien,
Tu ihn weg mein Kind den gelben Fleck! x2

Das traurige heut' werd' ich hoch besingen
Die Töne der Freiheit werden erklingen
Es werden auf Mauern stehen die Plakate
Hinauf auf die Züge! Verlasst die Baracke! x2

Im Blechhammer Lager gesungen, von Naftali Lesinger erhalten.

Ein tag-in groje baraken, mir schpanen
mir derwarten di hilf, chotsch mir wissen nischt fun wanen?
Es weint dos harz, es rajst sich zum leben,
aheim! zu familie! dos is unser schtreben. x2

Wen kumen on zajten fun mut un fun glojben,
wen mir welen leben, welen mir sich derlojben;
es wet sich in gassen zerschrajen der tate,
awek mein kind mit der gejler late! x2

Oem trojrigen hajnt wel ich hojch basingen
es welen sich tener fun frajhajt zerktingen
es welen ojf mojeren arojs di plakaten:
Arojs ojf di banen! farlast di baraken! x2

Gesungen in lager Blechhamer, ibergegeben fun Naftali Lesinger.

ICH WILL NACH HAUS.

Mensch, bist Du jung
Und groß Dein Schwung
Dann jagst Du nach dem Glück,
Vergisst - verlässt
Dein Heim - Dein Nest
Die Zeit kommt nicht zurück.

Klopft dann das Alter bei Dir an
Erinnerst Du Dich dran
Die Frage stellst geschwind
Wo war meine Jugend denn
Wie ist das geschehen
Wie lang war ich selbst ein Kind.

Noch einmal möchte ich sehn mein Heim
Ob dort noch alles wie gewesen
Da noch der Teich; da noch der Baum
Hier noch das Dach, es hält sich kaum
Ich will nach Haus.

Die Wand, der Tisch und auch die Bank,
Hier war ich noch vor kurzem,
Und träumte im Geheimen!
Mein Jugendlid, mein Jugendheim,
Ich will nach Haus.

ICH WIL AHEJM.

Wen mensch bist jung
is grojs dein schwung
dan jogst du sich nach glik.
farlosest- fargest
dein hejm-dein nest
di zajt kumt nit zurik.

Un wen der alter klapt do on
Tust sich a dermon
tustu sich dan a frag
wu is mein jugend hejm
wi is es geschen
wi lang bin ich alein a kind gewen?

Ich wil noch ein mol sen man hejm,
zu is dort ales wi gewen
ot do der tajch; ot do der bojm
ot do der dach, wos halt sich kojn
ich wil aheim.

Fin wanet, a tischl un a bank,
ot do hob ich farbracht nicht lang,
ot do gechlomet in geheim!
mein jugend lid mein jugend hejm
ich bank aheim!

Wie sorglos frei
Gehst Mensch vorbei
Ich steh dabei und sinn'
Du hast gewiss
Dein Heim den Tisch
Die trock'ne Bank nicht mehr.

Mein Heim hat man genommen
Mein Heim hat man zerstört,
Das Glück mir nicht beschert
Bin ständig auf der Fahrt
Nie bin ich wirklich satt
Haett' ich nur mein armes Heim gehabt.
Noch einmal möcht ich sehn usw
Die Wand, den Tisch usw

Ich höre, es singt
Im nächtlichen Geräusch,
Es wiegt bestimmt
Meine Mutter mich im Schoss.

Ach wie viel Liebe wie viel Anmut
Hat der Mutter armes Heim
Ist´s aus Ziegel oder Lehm´
Gar aus Bretter oder Stein
Ich will nach Heim!

Wi sorglos frei
gajst mentsch forbei
ich shtaj derbei un kler
du hast gewis
dein hejm dein tisch
dein troken bank nischt mer.

Mein hejm hot men farwert,
mein hejmhhot men zerschtert,
mir is dos glik nischt baschert
bin shtendig na wenad
bin kajn mol nit zu sat
wen ich wolt chotsch mein orim hejm gehad!
Ich wil noch ein mol... u.a.w.
Fir went, a tischL.... u.a.w..

Ich her, es singt
in nachtiken gerojsch,
dos wigt gewis
mein mamen in schojs.

Oj wifl libschaft, wifl chen
fermegt a mamen orim hejm
mag sein fun zigel, zu fon lajm
mag sein fon breter, zu fon shtajjn
ich wil aheim!

ZUR MUTTER.

Ich nehme nicht nur das in acht
Was ich zuletzt noch mitgemacht
Seit ich zu Hause nicht mehr bin,
Die dunklen Gedanken nicht aus dem Sinn.
Die trüben Tage der schwere Weg
Sie rauben mir das letzte Gefühl.
Kommt dann die Nacht wenn keiner mehr wacht
Zur Mutter im Traume weine ich still.

Mutter, Mutter ganz geschwind
Bitte segne doch dein Kind
Wird Gott uns geben
Gesundheit und Leben
Sehn wir uns wieder, gesund.

ZUR MAMEN.

Ich will nit nemen nor in acht
wos ich hob leztens mitgemacht
seit ich bin fun der heim awek
di dunkle gedanken saj nemen kein ek.
Di tribe teyg, der schwerer weg
sei roiben bei mir dos lezte gefil.
Einmol bei nacht, wen keiner wacht,
zu mein mamen in chalom wein ich schtil.

Mame, mame noch azind
gib a broche zu dein kind
as Got wet geben
gesund un leben
welen mir sich sen gesund.

Ich weiss noch was damals geschah
Am hellen herrlichen Tage
Meine Mutter beim Kochen beschäftigt,
Die Schwester, die kleine, sie kam herein
Erzählte die Nachricht der Straße
Dass morgen ganz früh man wird registrieren
Dass Männer bis fünfunddreißig Jahr
Die müssen beim Arbeitsamt stehen.

Mutter, Mutter bleib gesund
Weg von Dir muss jetzt Dein Kind
Wird Gott uns geben
Gesundheit und Leben
Sehn wir uns wieder, geschwind.

Vorbei ist schnell die kurze Nacht
Der graue Tag hat nun die Macht
Die Mutter öffnet die Schenke
Verrichtet die tägliche Arbeit
Zwischendurch sieht sie sich um
Vergießt' ne Träne schließt die Tür
Und sieht nach mir
Wie kann ich von Dir scheiden.

Mutter, Mutter bleib gesund
Weg von Dir muss jetzt Dein Kind
Wird Gott uns geben
Gesundheit und Leben
Sehn wir uns wieder, geschwind.

Auch Schwesterchen gibt sich viel Mühe
Das letzte Frühstück bringt sie mir
Die Tränen werden gemeinsam zum Meer
Alle Kinder einer Mutter.
Die Mutter weint was tu ich heut'
Wie kann ich von Euch scheiden
Erhebt die Hand und sagt das Gebet
"Oh großer Gott wo nimmt man die Kraft"

Ich gedenk was is damals gewen
Ein tog der weisser herlich un schejn,
un mein mame is bei der koch fernomen
di schwester, di kleine is areingekomen.
Si hot gehert a najes hajnt ojf der gas
as morgen fri wet a registrazie sein
as junge mener bis finfundreisig jor
musen morgen bei arbeitsamt schtajn.

Mame, mame bleib gesund
awek fun dir mus ich azind
as Got wet geben
gesund un leben
welen mir sich sen gesund.

S'is adurch a kurze nacht
der tog der grojer hot ibergenomen di macht
un mein mamen efnen di schenk
wesch un essen tut si a derlang.
In miten dem kukt si sich urn
fergist a trer, fermacht di tir
un kukt ojf mir
Wi wel ich kenen scheiden fun dir.

Mame, mame sei gesund
awek fun dir gaj ich azind
as Got wet geben
gesund un leben
welen mir sich sen geschwind.

Ojch mein schwester git sich hajnt di mi
dos frischtik, dos lezte denlangt si mir
di treren jamim gissen sich zusamen
ale kinder fun ein rnamen.
Di mame weint was wel ich ton hajnt
Wi wel ich mich kenen scheiden fun ajch
si hojbt di hent un sogt dos gebet
"oj grojsser Got wu nemt man dem kojach"

Mutter, Mutter ganz geschwind
Letzten Segen gib dem Kind
Wird Gott uns geben
Gesundheit und Leben
Sehn wir uns wieder, noch mal!

Monate sind schon vergangen
Von der Mutter, meiner Mutter gibt's keine Spur
Herrgott hat sie verhüllt, versteckt,
Verheimlicht, sie wird nicht entdeckt.
Ich seh´ der Mutter Antlitz nicht
Das so geliebte Gesicht.
Manchmal bei Nacht, wenn keiner wacht
Zur Mutter im Traume ich weine nur.

Lied von aus Krakau vertriebenen Juden in Meseritz Podlaski im Jahre 1941.

Mame, mame noch azind
gib a broche zu dein kind
as Got wet geben
gesund un leben
welen mir sich sen amol!

S'is adurch a sach chaduschim,
Fun mein mamen, fun mein mamen hob ich kein schpur
der libe Got hot farwikel
bahalten in a grojssen sod.
Ich se nicht mer mein mames gesicht
wos ich hob lib mit herzlichen gefil
amol bai nacht, venkejner wacht
zu mein mamen in chalom wein ich stil.

Lid fun Krakauer fertribene jiden in Mesriz Podlaski in 1941 jor.

PONAR (WIEGENLIED).

Stiller, ruhig lass uns schweigen,
Gräber wachsen doch,
Die Feinde tun sie verpflanzen,
Grünen sie in Blei.
Viel Wege ziehen nach Ponar,
Doch keiner führt zurück,
Mein Vater, der ist wie verschwunden
Und mit ihm das Glück.

Ruhig mein Kind, wein nicht mein Schatz
Denn kein Weinen hilft.
Der Feind will unser Leiden
Wir verstehn ihn nicht.
Doch hat das Meer auch Ufer,
Das Fasten hört mal auf,
Nur unsrer Pein sagt niemand nein,
Sagt niemand nein.

PONAR (WIGLID).

Schtiler, schtiler lomir schweigen,
kwarim waksen doch,
s'hoben saj farflanzt di sonim,
grinen saj in bloj.
S'zijen wegen ken Poriar zu,
s'firt kein weg zurik,
s'is der tate wi ferschwunden
un mit im dos glik.

Schtiler kind meins, wein nit ojzer,
s'helft nit kein gewajn.
Unser wejtog welen sonim
sej wi nit ferschtajn.
S'hoben breges ojchet jamim,
s'hoben tffisot ojchet zomim,
nor zu unser pajn kein brekl schajn.
Kein breki schajn.

Frühling ist ins Land gezogen,
Hat uns Herbst gebracht.
Taucht der Tag im Blumenmeere,
Uns sieht nur die Nacht.
Goldet schon der Herbst die Bäume,
Wird uns erblühen der Kummer gar.
Die Mutter bleibt alleine
Das Kind geht nach Ponar.

Nur die Wilia die verschneite
Auch gejagt in Pein,
Eis und Wind zieht durch das Land,
Bis ins Meer hinein.
Das Dunkel, es wird zerinnen
Aus dem Finstern leuchten Sonnen
Retter komm geschwind, es ruft Dein Kind
Es ruft Dein Kind.

Friling ojf dein land gekumen,
un uns herbst gebracht
tunkt sich tog in jam fun blumen
ins set nor di nacht.
goldikt schojn der herbst ojf shtamen
blit erscht jitzt der zar.
bleibt feritumte a mame ;
skind gajt kin Ponar.

Nor di wilje a geschmite
Ojch gejogt in pajn,
s'zijen kriet ajs durch Lite
bis in jam arajn.
S'wet dos choschchenish zerinen
fun der finster lajchtn sunen
rejter kum geschwind, s'ruft dein kind.
S'ruft dein kind.

Ruhig, stiller - Qualen quälen,
Tief ums Herz herum!
Solang das Tor für uns nicht offen,
Sind wir still und stumm.
Lach nicht Kind, es ist dein Lächeln
Jetzt für uns Verrat.
Erblicken wird der Feind den Frühling
Wie im Herbst ein Blatt.

Lass die Qual nur ruhig fliegen
Sei sicher und hoff!
Mit der Freiheit kommt der Vater
Schlaf mein Kind nur schlaf
Wird die Wilia mal sein frei
Wie der grüne Baum hierbei
Dann scheint der Freiheit Licht, auf dein Gesicht
Auf dein Gesicht.

*Von Schmerl Katscharginiski geschrieben, von Alek Walkowiski im
Wilnaer Ghetto im Jahre 1942 gesungen.*

Schtiler, schtiler, skwelen kwalen,
tif in harz arum!
Bis der tojer wet nit falen,
sein mir musen schtum.
Lach nit kind meins, sis dein schmajchel
jitzt far uns farat.
Sen dem frilling wet der some,
wi in harbst a blat.

Sol der kwal sich ruhig flissen
sicher sei un hof!
Mit der frajhajt kumt der tate
schlofste kind meins,
schiof! di wilje a bafrajte
di bojmer grin banajte
ajnt di frajhajtslicht, ojf dein gesicht
dein gesicht.

*Geschriben fun Schmerl Katscharginiski, gesungen fun Alek Walkowiski
in Wilner geto 1942 jor.*

Kampf und Sieg

Kampf un nitzachon

קאמפ און נצחון

ES BRENNT.

Es brennt! Brüder es brennt!
Unser armes Städtchen nebbich brennt.
Böse Winde voll von Zorn,
Reißen brechen und verblasen,
Stärken noch die wilden Flammen,
Ringsherum es brennt!
Und ihr steht und sehet zu
Eure Hand verschränkt,
Und ihr steht und sehet zu
Wie unser Städtchen brennt!

ES BRENT.

Es Brent! briderlach, es Brent!
Unser orim shtetl nebbich Brent!
Bajse wintn mit regusen,
rajssen brenen un zerbiosen,
shtarken noch di wilde flamen,
alz arum schojn Brent!
Un ir shtajt un kukt asoj sich
mit farlajgte hent!
Un ir shtajt un kukt asoj sich
Wi unser shtetl Brent!

Es brennt Brüder, es brennt!
Unser armes Städtchen nebbich brennt.
Bereits haben die Feuerzungen,
Unser Städtchen schon verschlungen
Und die bösen Winde blasen.
Ringsherum es brennt!
Und ihr steht und sehet zu
Eure Hand verschränkt,
Und ihr steht und sehet zu,
Wie unser Städtchen brennt

Es brennt! Brüder es brennt!
Es kommt vielleicht noch der Moment!
Eure Stadt mit Euch zusammen,
Geht auf in Feuer und in Flammen.
Bleiben wird nur nach dem Brand
Die schwarze kahle Wand!
Steht nicht Brüder seht nicht zu,
Mit verschränkter Hand!
Steht nicht Bruder, seht nicht zu,
Wie unser Städtchen brennt!

Es brennt! Brüder es brennt
Die Hilfe nur an Euch allein gewandt,
Ist Euch das Städtchen wirklich teuer,
Nehmt Gefäße löscht das Feuer!
Löscht mit eurem eignen Blut!
Beweist das ihr das könnt!
Steht nicht Brüder seht nicht zu,
Mit verschränkter Hand!
Steht nicht Brüder, löscht das Feuer!
Denn unser Städtchen brennt!

*Von Gebirtig im Krakauer Ghetto nach dem ersten Pogrom im Sommer 1942
geschrieben und gesungen.*

Es bren! briderlach, es bren!
Unser orim shtetl nebbich bren!
Es hoben schojn di fajerzungen,
dos ganze shtetl arumgerungen
und di bajse wintn blasen,
alz arum schojn bren!
Un ir shtajt un kukt asoj sich
mit farlajgte hent!
Un ir shtajt un kukt asoj sich
Wi unser shtetl bren!

Es bren! briderlach, es bren!
Es ken chalile kumen der moment!
Dos ganze shtetl mit ajch zusammen
wet awek mit esch un flamen.
Farblajben wein wi noch a srejfe
.... schwarze puste went!
Shtajt nit brider kukt asoj sich
mit farlajgte hent!
Shtajt nit brider kukt asoj sich,
Wi unser shtetl bren!

Es bren! briderlach, es bren!
Di hilt is nor in ajch alajn gewendt,
ojb dos shtetl is ajch tajer,
nemt di kelim lescht dos fajer!
Lescht mit ajer eigen biut!
Bawajst as ir dos kent!
Shtajt nit brider kukt asoj sich
mit farlajgte hent!
Shtajt nit brider, lescht dos fajer
Unser shtetl bren!

*Geschriben un gesungen fun Gebirtig in Krakow in geto noch der erschter
schchite in somer 1942 jor.*

PARTISANENMARSCH.

Sage nie Du würdest gehn den letzten Weg!
Der bleierne Himmel, er verdeckt den blauen Tag;
Kommen wird noch unsre vielgesehnte Stund,
Gehört wird wieder unser Tritt und wir sind da. 2

Vom grünen Palmenland bis hin zum weißen Schnee,
Wir bringen unsre Pein auch unser Weh,
Denn wo gefallen ist ein Tropfen unsres Bluts,
Dort sprießt sofort ein Zeichen unsres Muts. 2

PARTISANER MARSCH.

Sog nit kajnmol as di geist dem letzten weg!
himlen blajerne faschtelen bloje teg
kumen wet noch unser ojsgebenkte scho,
m'wet a pojk ton unser trot-mir sejnem do. /2

Fun grinem palmenland bis land fon wajsn schnej,
mir kumen on mit unser pajn mit unser wej,
un wo gefalen is a schpriz fon unser blut,
schprozen wet dort unser gwure, unser mut. /2

Die Morgensonne wird vergolden unser Heut',
Vergangenheit verschwinden mit dem Feind;
Auch wenn die Sonne wird versteckt und nicht zu sehn
Wird das Lied wie 'ne Parole auferstehn. 2

Geschrieben ist das Lied mit Blut und nicht mit Blei
Es ist kein Lied von einem Vogel welcher frei;
Denn hat ein Volk trotz einstürzenden Wänden,
Das Lied gesungen mit der Laute in den Händen. 2

*Von Hirsch Glick Mitglied der vereinten Partisanenorganisation in
Wilna im Jahre 1943 geschrieben und gesungen.*

Es wet di morgen-sun bagilden unser hajnt,
unser nechtn wet farschwinden mit dem fajnd,
un ojb farsamen wet di sun in dem kajor,
wi a parol wet gejn dos lid fun dor zu dor /2

Geschriben is dos lid mit blut un nit mit blaj,
dos is kein lid fun a fojgel ojf der frei;
nor s'hot a folk zwischen falendike went,
dos lid gesungen mit naganes in di hent. /2

*Geschriben un gesungen fun Hirsch Glik, fun farajnite partisaner
organisazie in Wilna, 1943 jor.*

ZU EINS, ZWEI, DREI.

Es hat uns das Leben gerufen,
Gerufen zum sonnigen Tag,
Ein jeder im Land ist munter gegangen,
Ein jeder wie er mag.
Mit eins, zwei, drei,
Zu eins, zwei, drei,
Zur Arbeit sind wir schon bereit.
Jeder Tritt hat seinen Klang
Jeder Weg seinen Gesang.
Wenn du gehst, und weißt wie und wohin.

ZU EINS, ZWEI, DREI.

Es hot uns dos lebn gerufen
dos lebn zu sonige teg
s'hot jeder in land asoj munter geschpant
gegangen sich jeder sein weg.
Zu, eins , zwei, drei
zu, eins , zwei, drei
zu arbet in weg sich gelost
jeder trot hot sein klang
jeder weg sein gesang.
Wen du gajst un du wajst, wi noch wos.

Der Gehsteig ist uns verboten
Für andere ist er noch frei
Wirf einen Blick auf den steinernen Bruch
Kriech unter Schlagen der Peitsche.

Mit eins, zwei, drei,
Zu eins, zwei, drei,
Den Steinbruch haben wir noch,
Doch 'nen andern Gesang
Hat der Tritt noch den Klang
Wenn du gehst und weißt wie und warum?
Durch viele Generationen,
Lebten wir wie im Schläfe,
Dann kam ein Schwert das verwüstet die Erd'
Und führte uns wie die Schafe.

Mit eins, zwei, drei,
Zu eins, zwei, drei,
Wie Schafe sie zogen dahin.
Hat die Frau und das Kind,
Ja das ganze Gesind',
Dich gefragt nach warum und wohin?

Doch Bruder spitze dein Ohr,
Der Rhythmus der einmal war, geht,
Und die die voll Schrecken,
noch sind in Verstecken,
Marschieren mit uns, nicht allein.

Mit eins, zwei, drei,
Mit eins, zwei, drei,
Das Tor und das Gässchen vorbei
Wird bei Alt und bei Jung
Tun der Schritt seinen Klang
Man wird gehen und auch wissen warum!

Far uns is farwert trotoaren
far andere der weg is noch frei
in du ti a kuk ojf dem shtajnernem bruk
sich schlep unter klep fun nagaj!

Zu, ems ,zwei, drei zu,
eins, zwei, drei
dem bruk hot men uns noch gelost
nor anander gesang
hot der trot asa klang
wen di gajst, un du wajst on farwos?
Gewen bei uns hunderter dorot
gebojt sajer leben, gehoft
bis es hot asa schwert, alz farwischt fon der erd
un uns dan gefort wi di schaf.

Zu, eins, zwei, drei
zu, eins, zwei, drei
wi schaf sich clan firm gelost
hot dein froj un dein kind
un dos ganze gesind
dir gefragt wohin un noch wos?

nor brider anander ritm,
wet bald zu dein ojer dergajn
un di wos fol schrek,
ligen hajnt noch farschtekt
weln schpanen mit uns nit alajn.

Zu, eins, zwei, drei
zu, eins, zwei, drei
dem tojer di geslach farlost
wet bei alt un bei jung
ton der trot asa klung
un m'wet gajn un m'wet wisn far wos!

JUGENDMARSCH.

Unser Lied ist voll von Trauer,
Dreist ist unser Untergang;
Steht der Feind auch vor dem Tore
Stürmet Jugend mit Gesang:

Jung ist jeder, jeder, jeder der es nur will,
Jahre zählen gar nicht hier.
Alte können, können, können sein wie Kinder
In der neuen freien Zeit.

JUGENT MARSCH.

Unser lid is ful mit trojer,
dreist is unser untergang;
chotsch der sojne schtejt beim tojer
schturmet jugend mit gesang.

Jung is jeder, jeder, jeder wer es wil nor,
joren hoben kein badajt.
Alte kenen, kenen, kenen sein wi kinder
fun der najer frajer zeit.

Wir erinnern uns der Gräuel
Und vergessen nicht den Feind
Ewig wollen wir verbinden,
Was gewesen und was heut.

Jung ist jeder u.s.w.

Beweg' Dich Erd' vor Blut und Jammer,
Der Himmel war für uns nicht da,
Was gewesen nicht zu ändern,
Was noch kommt das kann man. Ja!

Jung ist jeder u.s.w.

Lass uns straffen unsre Glieder!
Stehn wir hier in Reih und Glied!
Es ziehen Kämpfer hier vorüber,
Gehen wir mit ihnen mit!

Jung ist jeder u.s.w.

Mir gedenken ale sojnim,
mir dermanen ale fajnd
ejbik welen mir ferbinden
unser nechtn mit dem hajnt.

Jung is jeder, jeder u.a.w.

Rir sich erd fun blut un jamer,
as nit far uns der himl bloj;
wos gewen s'nit ibermachen
wos wet sein dos ken men Jo!

Jung is jeder, jeder u.a.w.

Klajben mir zunojf di glider!
wider schteln mir di raj!
Gajt a bojer, gait a schmider,
lomir ale gain mit saj!

Jung is jeder, jeder u.a.w.

PARTISANENLIED.

Des Nachts der Himmel voll von Sternen,
Hat der Frost so stark gebrannt
Stark gebrannt.
Erinnere Dich Du wolltest lernen
Den Speer zu halten in der Hand.
In der Hand.

2

Das Mädchen im Mantel und Barette,
Hält in der Hand die Waffe
Die Waffe.
Das Mädchen so sanft im Gesicht
Hält auf des Feindes Karawane,
Hält ihn im Banne.

PARTISANER LID.

Bei nacht der himl ojs geschtern,
un der frost hot shtark gebrant
shtark gebrant.
Zu gedenkstu wi ich hob dir gelernt
holtn a schpejr in der hand?
In di hand.

2

A mojd a pelzl un a baret in hand
si halt fest a nagan
a nagan.
A mojd mit a sametene zere
halt ojf dem sojnes karawan
karawan.

Bei Nacht als alle noch schliefen,
Sie zielte und traf so genau
So genau.
Den Wagen, einen Haufen Waffen,
Versteckte Sie schnell in der Au
In der Au.

2

Vortags dem Walde entkrochen,
Schneegirlanden noch im Haar,
Noch im Haar.
Ermutigt uns die junge Tochter,
Mit ihrem kleinen Siege gar,
Siege gar.

2

*Von Hirschke Glick Mitglied der vereinigten Partisanenorganisation in
Wilna im Jahre 1943 geschrieben und gesungen.*

Bei nacht wen alz is noch geschlofen
gezilt, getroffen asoj woji
asoj wojl
a auto a polinke mit wafn
farhalten hot si mit ein kwil
mit ein kwil.

2

Fartog fun wald arojsgekrochen,
mit schnej-girlandes ojf di hor,
off di hor.
Gemutigt fun klajninken nizachon
fun unser liben,
najem dor .

2

*Geschriben un gesungen fun Hirschke Glik mitglied fun derfarainigter
partisaner organisayie in Wilna 1943 jor.*

INHALT		
Vorwort		5 - 13
Verzweiflung	Frühlingslied	16 - 17
	Der dritte Pogrom	18 - 19
	Das Lied vom Janower Lager	20 - 21
	Treblinka	22 - 23
	Das ewige Lied	24 - 25
	Schatten	26 - 27
	Ein Verurteilter Lagermarsch	28 - 29 30 - 31
Sicherheit	Ich will andere Zeiten	35
	Lied einer Schneiderin	36 - 37
	Unter Deinen weißen Sternen	38
	Der gelbe Fleck	40 - 41
	Ich will nach Haus	42 - 43
	Der Mutter	44 - 46
	Ponar (Wiegenlied)	47 - 49
Kampf und Sieg	Es brennt	52 - 53
	Partisanenmarsch	54 - 55
	Zu eins, zwei, drei	56 - 57
	Jugendmarsch	58 - 59
	Partisanenlied	60 - 61